

## Buch des Monats im Februar 2020

### STAËL-HOLSTEIN, ANNE-LOUISE GERMAINE DE

De L'Allemagne. Berlin: Hitzig, 1814. 6 Bände

Standort: 20 100-1-6

Germaine de Staël (1766-1817) stammte aus einer hochgestellten Familie mit Herkunft in Genf, und ihr Vater JACQUES NECKER war 1789 Finanzminister und Regierungschef in Paris. Ihre Mutter führte einen der legendären Pariser Literatursalons, in dem auch der Tochter französische Aufklärungsliteraten begegneten. Das entfachte die literarischen Ambitionen Germaines im ganz frühen Jugendalter: Bereits als Zwölfjährige versuchte sie sich an einer Komödie.

1786 heiratet Anne-Louise Germaine Necker den schwedischen Botschafter ERIK MAGNUS STAEL VON HOLSTEIN, der 1802 stirbt. Sie schreibt über Rousseau und verfasst Dramen. Ihr bemerkenswertestes Werk *De la littérature considée dans ses rapports avec les institutions sociales* erscheint im Jahr 1800; es formuliert erstmals den Gedanken, Literatur aus ihrem im weiten Sinne gesellschaftlichen Zusammenhang heraus zu verstehen und gibt den ersten Anstoß zu einer vergleichenden Literaturgeschichte als Wissenschaft. Germaine de Staël, die selbst politisch-literarische Ambitionen hatte, geriet 1794/95 zunächst mit dem Direktorium, das sie aus Paris verbannte, und ab 1799 mit NAPOLEON BONAPARTE selbst heftig aneinander.

Die Schrift, mit der sie am meisten Aufsehen und für die sie den größten Widerstand erfuhr, *De l'Allemagne*, handelt vom östlichen Nachbarland, das sie 1803/04 erstmals bereiste; auf dieser Reise lernte sie viele führende Köpfe der Weimarer Kultur, u.a. die Brüder AUGUST WILHELM und FRIEDRICH SCHLEGEL kennen. Die Schrift entstand ab 1807 und erschien 1810 in Paris. Napoleon konnte ihr Bild vom gefeierten Deutschland überhaupt nicht brauchen und ließ die 10.000 Exemplare einstampfen. Bei August W. Schlegel hatte sich jedoch ein Satz Korrekturfahnen erhalten, mit dem das Werk 1813 in London und 1814 in Berlin nachgedruckt werden konnte.

Das Werk hat die französischen Landsleute mehr beeindruckt als die zum Teil darin behandelten deutschen Intellektuellen. Aus deutscher Sicht war die harsche Kritik sicherlich berechtigt. Dennoch hat die Schrift in sechs Bändchen das Deutschlandbild der Franzosen im 19. Jahrhundert überwiegend geprägt. Wie später auch MARC TWAIN (1835-1910) kritisiert sie den komplizierten deutschen Satzbau, der dadurch gekennzeichnet sei, dass das Verb erst am Schluss des Satzes stehe. Wie ihr Zeitgenosse FRIEDRICH NICOLAI (1733-1811) in Berlin bemerkt sie, dass den Deutschen die Titel so sehr wichtig seien. Anne-Louise Germaine von de Staël-Holstein verdankt Deutschland die Formulierung, das *Land der Dichter und Denker* zu sein.

#### Zum Weiterlesen:

Staël-Holstein, Anne-Louise Germaine de:

– Über Deutschland. Aus dem Französischen und mit einem Nachwort versehen von Robert Habs. 1985.

– Jahre im Exil. Auf der Flucht vor Napoleon. Stuttgart 1975.